

hatte ich sie von den übrigen, sich langsamer entwickelnden Räumchen abgesondert. Als sich Anfang November die letzten Raupen der ersten Gruppe im Laub zur Verpuppung einspannen, setzten sich die noch verbliebenen zur Überwinterung fest.

Die Zucht wurde von Anfang an in Plastikbehältern, die mit Gazefenstern versehen sind, durchgeführt. Als Futter wurde Weißdorn gereicht, er wurde im Gegensatz zu Trauer- und Salweide gern und willig angenommen. Alle zwei Tage wurden die Raupen etwas besprüht und das Futter ausgewechselt.

Der Behälter mit den Puppen wurde in einem ungeheizten Raum aufbewahrt. Zu meiner Überraschung schlüpfen ab Mitte November die Falter. Mitte Dezember waren - bis auf einen - alle Falter geschlüpft. Die daraus erhaltenen Falter gleichen den Frühjahrstieren und sind in der Zeichnung nicht abweichend. Aus der überliegenden Puppe erhielt ich am 4. Februar 1967 ein Weibchen der ab. flavissima Krulik. Alle Costalflecken sind bis auf schwache Reste verschwunden.

Die überwinternden Raupen nahmen im April wieder Futter auf und entwickelten sich sehr schnell. Ende Mai erhielt ich daraus die Falter, die den Herbsttieren gleichen.

Zur Biologie von *Scopula nemoraria* Hbn. (Lep.)  
=====

Von W. Schäfer, Stuttgart

Ende Mai und Anfang Juni 1965 und 1967 sammelte ich in der näheren und weiteren Umgebung von Freiburg i. Brg.. Sehr gute Ergebnisse erzielte ich dabei in einem westlich der Stadt gelegenen Laubmischwald. Unter anderen interessanten Geometriden fing ich dort auch *Scopula nemoraria* Hbn. in Anzahl. Dies überraschte mich, da der Falter an anderen mir bekannten engbegrenzten Flugstellen immer nur in wenigen Stücken angetroffen wird.

Durch seinen Namen "M o o s w a l d" wird dieses Waldgebiet treffend charakterisiert. Viele tiefer gelegenen Stellen stehen besonders im Frühjahr nach dem Auftauen des Bodens und nach langanhaltenden Regenfällen oft tagelang, ja in manchen Fällen sogar wochenlang unter Wasser. Selbst manche Wege sind dann stellenweise kaum passierbar. Die Höhenunterschiede sind zwar nur sehr gering, doch

machen sie sich in den verschiedenen Waldteilen in der Zusammensetzung der Vegetation und im Insektenleben sichtlich bemerkbar. *Scopula nemoraria* Hbn. ist im ganzen Waldgebiet verbreitet, tritt aber lokal an vielen Stellen besonders zahlreich auf.

Gleichzeitig fliegt auch *Cabera pusaria* L. an diesen Flugstellen. Im Flug sind diese beiden Falter kaum zu unterscheiden. Dies ist sicher auch der Grund, warum *nemoraria* an vielen Biotopen übersehen wird. Am Tage ist er bei warmem Wetter aus Gras oder Gebüsch leicht aufzuscheuchen, besonders am frühen Vormittag und am Abend, wenn er anfängt zu schwärmen. Nachts erscheint er auch gern am Licht. Sein bevorzugter Lebensraum sind feuchte, unterholzreiche Laubgehölze.

Das Erzielen einer Eiablage war nicht schwer. Zu Hause angekommen, fand ich in der Sammelschachtel schon die ersten abgelegten Eier. Sie wurden einzeln an den Seitenwänden abgelegt. Das Ei ist anfangs lindfarben, verfärbt sich nach einigen Tagen braungelb und wird vor dem Schlüpfen fast violett. Nach acht Tagen schlüpfen die ersten Räumchen.

Die Raupen wurden anfangs in einer Plastikschatel, später in einem mit Gazefenster versehenen Plastikbehälter aufgezogen. Als Futter reichte ich Löwenzahn. Dieser wurde auch gern und willig angenommen. Täglich wurde ein Teil des Futters erneuert. Auch angewelktes Futter wurde gern angenommen. Die Entwicklung ging recht langsam vor sich. Nur einzelne Raupen machten eine Ausnahme. Sie zeigten einen starken Wachstumsvorsprung. Sofort wurden sie ausgesondert und separat aufgezogen. Nach gut einer Woche waren sie dann erwachsen und verpuppten sich. Bis Ende September waren es sieben Stück.

Nach einer Puppenruhe von durchschnittlich achtzehn Tagen ergaben sie die Falter einer zweiten Teilgeneration. Diese Falter sind merklich kleiner als die im Frühjahr schlüpfenden Tiere.

Bemerkenswert ist dabei die unterschiedliche Aufhebung der Entwicklungshemmung, die in allen Stadien stattfindet. Die erste Raupe war Ende Juli erwachsen, die letzte im September. Sicher ist dies auf die günstigen Bedingungen zurückzuführen, die eine künstliche Aufzucht mit sich bringt.

Der Hauptteil der Raupen hatte Ende August eine Größe von durchschnittlich 1,5 cm erreicht, die Tiere schickten sich zur Überwinterung an. Diese erfolgte im gleichen Zuchtbehälter auf

einem Balkon. Solange noch Futter zu erreichen war, wurden immer noch einige Blättchen gereicht. Vor allem wurden die Raupen jetzt zweimal in der Woche besprüht.

Sobald wieder frisches Futter zu erreichen war, wurden die Raupen ins warme Zimmer genommen. Sehr bald nahmen sie wieder Futter auf und entwickelten sich sehr schnell.

Die Verpuppung erfolgte in einem lockeren Gespinst zwischen Erde und Laub. Aus diesen Puppen schlüpften Falter normaler Größe.

Anschrift des Verfassers:

Wilfried Schäfer

7 Stuttgart 1

Friedensplatz 9

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [2\\_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Schäfer Wilfried

Artikel/Article: [Zur Biologie von Scopula nemoraria Hbri. \(Lep.\). 100-102](#)